

Wenn zwei sich streiten...

Literatur-Duell um die zehn besten Bücher amüsiert das Publikum der Stadtbibliothek

PFORZHEIM. Ist Pippi Langstrumpf bedeutender für die Emanzipation der Frauen als Alice Schwarzer? Hat das Kochbuch von Dr. Oetker einen größeren Nutzwert als Knigges „Über den Umgang mit Menschen“? Ist die Bibel das wichtigste und beste Buch, das die Welt erklärt, oder hat der Naturwissenschaftler Charles Darwin mit seinem Buch „Die Entstehung der Arten“ den Menschen mehr Weisheit beschert?

Wenn sich die beiden Schauspielerinnen Gerda Müller als Vorsitzende der Whatstiftung Dr. Winnefrid What und Rea Kurmann als Bestsellerautorin Hanny van Happens auf der Bühne begegnen, stehen nicht nur diese Fragen im Raum. Nein, da ist ein handfester Streit vorprogrammiert. Denn auch wenn sich die beiden Frauen einig darüber sind, dass Literatur wichtig und wertvoll ist, so haben sie doch völlig unterschiedliche Vorstellungen davon, welche Werke die zehn besten oder wichtigsten Bücher seit Gutenberg sind.

Dr. Oetker gegen Freiherr Knigge

Auch das Publikum ist sich selten einig, wie Abstimmungen beweisen. Während die Bibel den meisten Besuchern der Literaturshow in der Pforzheimer Stadtbibliothek wichtiger als Darwin ist, erhielt das Kochbuch mehr Stimmen als der Knigge. Und auch Pippi Langstrumpf ist aus Sicht der Literaturkonsumenten einflussreicher in Sachen Emanzipation als Alice Schwarzer.

Schwungvoll, amüsan und abwechslungsreich zeigt sich das Pro-



In Aktion: Gerda Müller (links) und Rea Kurmann.

Foto: Recklies

gramm, das nicht allein nur durch den schauspielerisch über weite Strecken sehr gelungen umgesetzten Literaturdisput ankommt. Beeindruckend auch, wie viele Fakten und Hintergrundinformationen die beiden Darstellerinnen zu den lustvoll präsentierten Büchern liefern. Ganz gleich, ob sie in der Kategorie „Bücher von Verrückten“ Karl Mays Bestseller dem Werk „Don Quichote“ aus der Feder von Miguel de Cervantes gegenüberstellen, Grimms Märchen in der Sparte „Fantasy, Mythen und Magie“ mit Joan K. Rowlings

„Harry Potter“ vergleichen oder aber Goethes „Faust“ und Becketts „Warten auf Godot“ mit gelungenen Theatermitteln als „Bücher mit Rollen“ darstellen: Stets gelingt es dem Damendoppel, sein Publikum zum Nachdenken und Lachen zu bringen und es obendrein noch mit wichtigen Informationen zu den einzelnen Werken zu füttern.

Ein unterhaltsamer und gelungen kurzweiliger Abend, der nur in der zweiten Hälfte leider in Sachen Witz und Esprit etwas abfällt.

Ralf Recklies